



Berufsberatung, Berufs- und Erwachsenenbildung Basel-Stadt
Amt für Berufsbildung und Berufsberatung Basel-Landschaft

Mentoring

Jugendliche beim Einstieg in die Berufswelt unterstützen.

10 Jahre Mentoring beider Basel

Dank an das Leitungsteam

Sehr geehrter Herr Regierungspräsident Urs Wüthrich-Pelloli
Lieber Hanspeter Hauenstein
Liebe Steffi Wirth, liebe Beatrice Isler, lieber Andreas Ladner
Liebe Mentorinnen und Mentoren
Liebe Kolleginnen und Kollegen
Liebe Gäste

Das Mentoring beider Basel - vor 10 Jahren als Pionier-Projekt „Lehrplatz für Migrantinnen“ ins Leben gerufen - ist eine Erfolgsgeschichte in verschiedener Beziehung. Einen Faktor dieses Erfolgs will ich jetzt ins Rampenlicht rücken, nämlich **das Leitungsteam**.

Ich bitte

die Programmleiterin, Frau **Steffi Wirth von Blarer**
den Mitarbeiter der Programmleitung, **Herrn Andreas Ladner**
und die Sekretärin, **Frau Beatrice Isler**

hervorzutreten.

Liebe Anwesende, Sie sehen hier das hervorragende, hoch professionell arbeitende Leitungsteam des Mentoring-Programms beider Basel. Diese drei Personen **schaffen die Voraussetzungen und setzen den Rahmen**, damit die über hundert Mentorinnen und Mentoren aus Basel-Land und Basel-Stadt mit ihrer freiwilligen Arbeit *den* Erfolg bewerkstelligen können, den das Mentoring beider Basel seit 10 Jahren tatsächlich verzeichnen kann.

Damit wir uns ein Bild machen können, was das heisst, das Mentoring beider Basel zu leiten, nenne ich Ihnen **die wichtigsten Aufgaben**, welche das Team wahrnimmt, im Bewusstsein, dass eine solche Aufzählung nie ein adäquates Bild abgeben kann von dem, was diese drei Mitarbeitenden tagein tagaus wirklich leisten.

Das Mentoring beider Basel zu leiten umfasst:

1. das **Gewinnen von Mentorinnen und Mentoren**. Das bedeutet die Durchführung von Informationsgesprächen für interessierte Frauen und Männer im kleinen Kreis. Ziel ist, sich kennen zu lernen, umfassend zu informieren, Fragen zu klären. Ernsthaft Interessierte müssen der Programmleitung eine schriftliche Anmeldung unterbreiten, an einem Einzelgespräch teilnehmen und schliesslich die Vereinbarung für Freiwilligenarbeit im Mentoring-Programm unterzeichnen.
2. die **Schulung der Mentorinnen und Mentoren**. Die Programmleitung organisiert für neue Mentorinnen und Mentoren einen zweiteiligen Einführungskurs.
3. die **Durchführung von Informationsanlässen** für interessierte Jugendliche und junge Erwachsene auf der Suche nach einer Lehrstelle. Damit diese rund 12 Anlässe pro Jahr das Zielpublikum erreichen, muss die Leitung dafür sorgen, dass das Mentoring überhaupt bekannt ist. Die Programmleitenden müssen also **Öffentlichkeitsarbeit** leisten und in vielen Gesprächen mit Verantwortlichen zahlreicher Institutionen von der Volksschule über die Brückenangebote bis zum RAV das Mentoring-Programm bekannt machen.
4. die **Durchführung der Aufnahmegespräche** mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich für ein Mentorat angemeldet haben. Das beinhaltet eine erste Standortbestimmung, die Klärung der Frage, ob das Mentoring eine geeignete Unterstützungsmassnahme sein kann, und wenn ja, die Skizzierung des Ziels.
5. die **Tandembildung**. Das heisst, das Zusammenführen der Mentees mit je einer Mentorin oder einem Mentor. Dabei muss die Programmleitung je nach Zielsetzung des Mentorats verschiedene Merkmale der Mentorinnen oder Mentoren gewichten, wie z.B. Berufsfeld, Wohn- resp. Arbeitsort, zeitliche Verfügbarkeit, Nationalität, Sprachkenntnisse und anderes mehr. Es folgt ein so genanntes „Matching-Gespräch“ und die Unterzeichnung der Tandem-Vereinbarung.
6. die Sicherstellung der **Beratung und Betreuung der Tandems**. Das kommt zum Tragen, wenn während des Mentorats Fragen auftreten, zu deren Lösung die Kompetenz und Erfahrung der Programmleitenden erforderlich ist.
7. die Organisation des **Erfahrungsaustausches, der Supervision und der Weiterbildung** für die Mentorinnen und Mentoren.
8. die **Referententätigkeit** an ausserregionalen und schweizerischen Tagungen und Informationsveranstaltungen.

Das alles und vieles mehr schaffen diese drei Personen in hoher Qualität mit zusammen lediglich 130 Stellenprozenten! Das muss ihnen erst einmal jemand nachmachen.

Noch auf einem anderen Gebiet leisten Frau Wirth, Frau Isler und Herr Ladner Pionierarbeit, nämlich auf dem Gebiet der **bikantonalen Zusammenarbeit**. Gemäss Meinung gewisser Kreise in Stadt und Land ist die bikantonal organisierte Facharbeit - mit Verlaub, Herr Regierungspräsident - die Vorstufe der Wiedervereinigung der beiden Basler Halbkantone. Ist dem so? Heisst das, dass sich unser 10-jähriges Kind in hoch politischen Sphären bewegt, eine Vorreiterin eines neuen wiedervereinten Kantons ist?

Tatsache ist, dass **unsere 10-Jährigen hier uni-kantonal ticken, schon von der Wiege weg**. Die haben die Kantonsgrenze im Kopf sozusagen mit der Milch ihrer Gründermütter neutralisiert. Den Standort am Grenzfluss Birs haben die weit blickenden Pionierinnen mit Bedacht gewählt, denn schliesslich ist es so wie Heraklit einst sagte, „alles fliesst“: Könnte es sein, dass die Kantonsgrenze eines Tages bachab geht?

Im Mentoring beider Basel wird nicht nach dem Herkunftskanton gefragt, wird nicht die Zuständigkeit negiert, wird nicht an den anderen Kanton verwiesen, bei der Tandem-Bildung ist die Zugehörigkeit zu BL oder BS kein. **Es zählt nur der Erfolg bei der Unterstützung eines jungen Menschen auf der Suche nach einer Ausbildung**. Das ist beispielhaft. Das ist Zukunft.

Ist das Leitungsteam des Mentoring-Programms beider Basel auf diese Weise möglicherweise tatsächlich Vorreiterin eines neuen Kantons beider Basel? Wer weiss.-

Wie dem auch sei, ich habe mir gesagt, unser Leitungsteam verdient Anerkennung und Dank für diese beispielhafte bikantonale Zusammenarbeit. Als freundeidgenössischer Berner erlaube ich mir - wenn sie es erlauben, Herr Regierungspräsident - diesen drei Mitarbeitenden **die Fahne beider Basel** zu überreichen.

Applaus für das Leitungsteam!

Christoph Marbach
Leiter Berufsberatung, Berufs- und Erwachsenenbildung
Erziehungsdepartement Basel-Stadt

10.02.2010 / Schloss Ebenrain, Sissach